



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

45. Ratssitzung vom 12. April 2023

1697. 2022/457

**Postulat von Islam Alijaj (SP) und Anna Graff (SP) vom 21.09.2022:
Unterstützung des Gewerbes mit einem eCargo-Bonus beim Umstieg von fossil
betriebenen Fahrzeugen auf klimaverträgliche eCargo-Bikes**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegzunehmen.

Islam Alijaj (SP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 666/2022): Mit diesem Postulat fordern Anna Graff (SP) und ich den Stadtrat auf zu prüfen, wie das Gewerbe mit einem e-Cargo-Bonus beim Umstieg von fossil betriebenen Fahrzeugen auf klimaverträgliche e-Cargo-Bikes oder vergleichbare Fahrzeuge unterstützt werden kann. Der e-Cargo-Bonus soll nur ausbezahlt werden, wenn ein tatsächlicher Umstieg erfolgt und dieser den Weg hin zur Klimaneutralität beschleunigt. Weiter soll der Stadtrat prüfen, wie hoch die finanziellen Beiträge für eine nachhaltige Unterstützung sein sollen. Das Postulat begründet sich in der Wichtigkeit der Umsetzung des Netto-Null-Ziels 2040 und mit den im Richtplan festgehaltenen Klimazielen für den Verkehrsbereich für das Jahr 2030. Damit das Ziel erreicht werden kann, muss die Stadt eine Reduktion des städtischen motorisierten Verkehrs sowie eine klima- und stadtfreundliche Alternative zu Verbrennungsmotoren fördern. Den KMU soll ein klimafreundlicher Zugang zur Innenstadt ermöglicht werden, damit der Arbeitsweg weiterhin gewährleistet werden kann. Somit kann die Innenstadt autofrei werden. Durch die Umsetzung des Postulats würden die CO₂-Emissionen, der Abgaslärm und der durch den Verkehr verursachte Platzbedarf reduziert. Zudem ist es wichtig, dass beim Umstieg auf klima- und stadtfreundliche Transportmittel anfallende Kosten kein Hindernis für die Umsetzung darstellen. In Frankreich wie auch im Kanton Genf unterstützt die öffentliche Hand Kleingewerbe beim Kauf von e-Cargo-Fahrzeugen. Die Stadt soll prüfen, wie lokale Kleingewerbe auf vergleichbare Art beim Umstieg auf eine klimafreundliche Mobilität unterstützt werden können.

Martina Zürcher (FDP) begründet den namens der FDP-Fraktion am 2. November 2022 gestellten Ablehnungsantrag: Ich verstehe nicht, warum ein e-Cargo-Bike viel umweltfreundlicher als ein Elektroauto sein soll. Dies ist aber nicht das Thema. Eigentlich müssten die Postulanten das Geschäft zurückziehen, da es den angesprochenen Bonus in Form der kantonalen Verkehrsabgabe bereits gibt. Die jährlich zu bezahlende Verkehrsabgabe ist abhängig vom Hubraum und Gewicht des Fahrzeugs. Im Kanton Zürich bezahlt man für Autos und Kleinbusse jährlich zwischen 119 und 3688 Franken. Für ein e-Cargo-Bike bezahlt man nur 85 Franken. Je nach Umstieg spart man so bis zu 3500 Franken an Verkehrsabgaben. Aus unserer Sicht reicht dieser Bonus aus. Sollte der Vorstoss nicht zurückgezogen werden, beantragt die FDP dessen Ablehnung.



2 / 4

Weitere Wortmeldungen:

Carla Reinhard (GLP): Gerade diese Woche konnte man im Tages-Anzeiger lesen, dass der Umstieg auf nicht fossil angetriebene Fahrzeuge beim Gewerbe stockend vorangeht. Diese Feststellung basiert auf einer Umfrage des Vereins Clean Fleet bei grossen Firmen und KMU. Dies zeigt, dass Unternehmen immer noch auf Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren setzen. Es geht nicht darum, das Gewerbe schlecht darzustellen. Vielmehr will ich den grossen Hebel hinsichtlich CO₂-Reduktionen in diesem Bereich aufzeigen. Denn bis zu 50 Prozent der Neufahrzeuge stammen von Firmenflotten. Obwohl es durchaus motivierte und affine Unternehmen gibt, sind die bestehenden Umstände bremsend statt fördernd. Beispielsweise fehlt oft die Infrastruktur, die eine schnelle, unkomplizierte und sichere Warenauslieferung möglich macht, wie breite und geschützte Velowege oder genügend grosse Parkplätze für Cargo-Bikes. Zudem fehlt das Ladenetz für Elektroautos immer noch. Dieses Fehlen war auch ein Grund innerhalb der Umfrage, weswegen Firmen nicht auf Elektroautos umsteigen. Obwohl die GLP grundsätzlich skeptisch gegenüber Subventionen ist, sehen wir hier einen Anreiz mit einer potentiell beträchtlichen Wirkung für die Stadt. Cargo-Bikes sind für kleinere Warenauslieferungen eine gute Alternative. Allerdings wollen wir Elektroautos nicht ignorieren, da es nicht realistisch ist, dass alle Warenlieferungen mit dem Cargo-Bike erledigt werden können. Deswegen sollen auch e-Dienstautos als Bonusanwärter prüfenswert sein. Wichtig ist uns, dass der Stadtrat bei der Prüfung dieses Bonus Vernunft walten lässt und einen anfälligen Betrag nicht übermässig hoch ansetzt. Wir sagen Ja zum Postulat.

Walter Anken (SVP): Es geht um das Gewerbe, das unterstützt werden soll. Ich habe versucht mir vorzustellen, wie ein Zimmermann einen 12 Meter langen Balken auf dem e-Cargo-Bike quer durch die Stadt transportieren soll. Ich weiss nicht, wie das gehen soll. Oder wie ein Sanitär eine Wärmepumpe mit dem e-Cargo-Bike liefern soll, ist mir schleierhaft. Das Postulat ist definitiv realitätsfremd und die lächerlichen 500 Franken, die bezahlt werden sollen, sind bedeutungslos. Es gibt viele Handwerker, die nicht nur mit dem Rucksack an den Arbeitsplatz kommen, sondern kistenweise schweres Material mitbringen müssen, um ihren Job zu verrichten. Ich habe den von Carla Reinhard (GLP) angesprochenen Artikel gelesen, der die Gründe zeigt, warum 70 Prozent der Betriebe nach wie vor auf Verbrennungsmotoren setzen. Der Hauptgrund war nicht die fehlende Ladeinfrastruktur, sondern dass Elektrofahrzeuge die Anforderungen der Handwerker nicht erfüllen. Handwerkerbetriebe vergleichen also Verbrennungs- und Elektrofahrzeuge und stellen fest, dass Elektrofahrzeuge die Anforderungen nicht erfüllen. Deswegen kaufen sie Verbrennerfahrzeuge. Das Postulat mag für das Kleingewerbe aufgehen, aber nicht für das ganze Gewerbe. Denken Sie daran, dass es 430 000 Leute in der Stadt gibt, die versorgt werden wollen. Lehnen Sie das praxisferne Postulat dringend ab.

David Ondraschek (Die Mitte): Im Sinne eines einfachen und unbürokratisch ausgestalteten Anreizsystems können wir diesem Postulat zustimmen.

Tanja Maag Sturzenegger (AL): Die AL unterstützt diesen Vorstoss trotz einiger Überlegungen. So sehen wir ein Anreiz- und Bonussystem eher kritisch und zwar aus ande-



ren Gründen als die GLP. Denn eine solche Förderung von elektrobetriebenen Fahrzeugen führt nicht zur kritischen Hinterfragung des eigenen Fahrverhaltens. Beim Thema der Verkehrswende würde es genau hierum gehen: Unnötige Verkehrswege sollen verhindert werden. Im Falle des lokalen wie auch überlokalen Gewerbes ist es sicherlich so, dass Lasten mit irgendetwas transportiert werden müssen. Somit sind die Wege nicht immer vermeidbar. Darum macht der Einsatz von elektrobetriebenen Fahrzeugen auf kurzen innerstädtischen Wegen Sinn. Als aufwändig erachten wir die Überprüfung, ob ein Umstieg tatsächlich vollzogen wird. Trotzdem unterstützen wir das Postulat.

Johann Widmer (SVP): Es ist erstaunlich, dass von grüner Seite immer wieder versucht wird, mir die Physik zu erklären. Das Postulat ist eine krasse Fehleinschätzung der Grössenordnung der Logistik. Die Mengen, die in die Stadt transportiert werden müssen, sind enorm. Ich habe mehrmals in der Logistik der einschlägigen Grossverteiler gearbeitet. Offenbar sind weder die Volksschule noch das Hochschulstudium in der Lage, alle das Rechnen mit Grössenordnungen zu lehren. Kein Wunder, denn am Freitag, an dem der Physikunterricht stattfindet, müssen alle an den Klimastreik. Zur Information: In die Stadt fahren mehrmals täglich Lastwagen, die frische Produkte anliefern. Solch ein Lastwagen wird mit ungefähr 20 Tonnen voll beladen. Ein Lastenvelo kann ungefähr mit 100 Kilo beladen werden. Eine Lastwagenfüllung entspricht somit ungefähr 200 Lastenveloladungen. 200 Lastwagen pro Tag entsprechen ungefähr 40 000 Velofahrten. Ein Lastenvelo nimmt den Platz von circa 1,6 Quadratmetern ein, 40 000 Velos beanspruchen in diesem Fall 64 000 Quadratmeter. Wie will man da noch auf unseren Strassen fahren? Es gibt zusätzliche Güter, die transportiert werden müssen. Alle diese Güter mittels Lastenvelo zu transportieren, ist komplett unrealistisch und unlogisch.

Dominik Waser (Grüne): Aus meiner Sicht ist es spannend, dass alle über Autos und Lastwagen sprechen, obwohl es im Postulat um Velos geht. Offensichtlich wurde das Postulat nicht richtig gelesen. Nirgends steht, dass e-Cargo-Bikes alle Transporte in der Stadt ersetzen sollen. Konkret geht es darum, diejenigen gewerblichen Transporte zu unterstützen, die sinnvollerweise mit e-Cargo-Bikes vollzogen werden können. Davon gibt es viele. Anscheinend ist hier noch niemand e-Cargo-Bike gefahren. Ansonsten wüsset ihr, dass man damit sehr viel transportieren kann. Es zeigt sich, dass die Verkehrswende im Kopf beginnt. Bei der rechten Seite sind wir noch nicht so weit, dass man versteht, was die Verkehrswende der Stadt bringen soll. Für uns Grüne ist klar, dass zuerst alle unnötigen Wege zu verhindern sind. Danach sollen leichte Fahrzeuge, wie Velos oder Elektrovelos, zum Einsatz kommen. Ein Auto sollte die letzte Verkehrsalternative darstellen. Die Unklarheit von Martina Zürcher (FDP) hinsichtlich der besseren ökologischen Bilanz von einem e-Cargo-Bike oder Elektroauto lässt sich leicht klären: Wird ein Auto bewegt, bewegt sich ungefähr eine Tonne. Bei einem e-Cargo-Bike werden ungefähr 100 Kilo bewegt. Wir unterstützen das Postulat.

Das Postulat wird mit 84 gegen 32 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat



4 / 4

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat